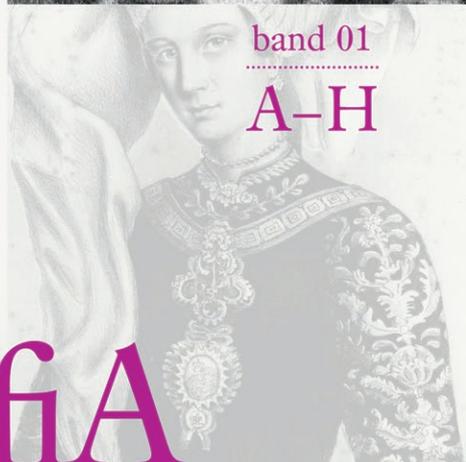




böhlau



band 01

A-H

biografiA

LEXIKON ÖSTERREICHISCHER FRAUEN



Ilse Korotin (Hg.)

böhlau

Ilse Korotin (Hg.)

biografiA.

Lexikon österreichischer Frauen

Band 1 A–H

2016
BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN WEIMAR



FWF Der Wissenschaftsfonds.

Veröffentlicht mit der Unterstützung des
Austrian Science Fund (FWF): PUB 162-V15

sowie durch das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
und das Bundesministerium für Bildung und Frauen

bmwfw
Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

BM | **BF**
Bundesministerium für
Bildung und Frauen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

© 2016 by Böhlau Verlag Ges.m.b.H&Co. KG, Wien Köln Weimar
Wiesingerstraße 1, A-1010 Wien, www.boehlau-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig.

Layout: Carolin Noack, Ulrike Dietmayer
Einbandgestaltung: Michael Haderer und Anne Michalek, Wien
Druck und Bindung: baltoprint, Litauen
Gedruckt auf chlor- und säurefrei gebleichtem Papier
Printed in the EU

ISBN 978-3-205-79590-2

Inhalt

Einleitung:

Frauen sichtbar machen. Das Projekt biografizA.

Biografische Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen 7

Band 1 **Biografien A–H** **19–1420**

Band 2 Biografien I–O 1421–2438

Band 3 Biografien P–Z 2439–3666

Band 4 Register 3667–4248

Personen 3667–3806

Berufsliste 3807–3822

Abkürzungen 3823–3828

Sekundärliteratur 3829–4240

Nachweise 4241–4246

AutorInnen 4247–4248

D

zeugung teurer Seidenstoffe wurde durch die merkantilistischen Ideen dieser Zeit gefördert, allerdings in Richtung industrieller Fertigung, was im Widerspruch zum alten Zunftsystem stand, und in späterer Zeit zur Verdrängung des alten Handwerks führte. Zu dieser Zeit flohrte jedoch auch das bürgerliche Gewerbe, was wohl für Joseph Damiani den Anreiz darstellte, das väterliche Gewerbe nicht zu übernehmen – ein sehr außergewöhnlicher Fall, da es aufgrund der restriktiven Zunftregeln nur schwer möglich war, außerhalb eines ererbten oder erheirateten Gewerbes tätig zu werden. Ch. und Joseph gaben sich 1738 das offizielle Eheversprechen, in dem auch genau festgelegt wurde, welcher Ehepartner wie viel Kapital in die Ehe einzubringen gedenkt. Nach der Eheschließung sollten alle Gewinne und Verluste zwischen den Ehepartnern geteilt werden – ein deutliches Indiz, dass die Mithilfe der Ehefrau hoch angesehen war. Das erste Ehejahr verbringt das Paar noch in seinem Haus in Gumpendorf, das Joseph Damiani 1736 erworben hatte, danach siedelten sie sich aufgrund der besseren Lage für ihr Gewerbe endgültig in Neustift an. Diese Ehe war auch tatsächlich privat und finanziell erfolgreich. Als Joseph Damiani im Jahr 1771 verstarb, hinterließ er ein perfekt eingerichtetes Zeugmachergewerbe mit allen notwendigen Utensilien, Bargeld, Wertgegenstände wie Mobiliar, Silber und Schmuck, sowie die zwei Häuser in Neustift und Gumpendorf. Ch. D. blieben noch weitere fünf Lebensjahre, die sie als Witwe zubrachte. In dieser Zeit kümmerte sie sich allein um das Zeugmachergewerbe ihres verstorbenen Gatten und gab ihr erworbenes Wissen an ihren Sohn Franz weiter. Einige Zeit vor ihrem Tod wurde sie allerdings pflegebedürftig, weshalb sie das Gewerbe endgültig an ihren Sohn übertrug und sich in ihr Haus nach Gumpendorf zurückzog, wo sich ihre Tochter Regina um sie kümmerte. Ihren Sohn Franz betrachtete sie jedoch mit einigem Misstrauen. In ihrem Testament kommt ihm nur ein kleines Erbe des vorhandenen Vermögens zu, weil, wie sie selbst es begründete, er wegen seiner bekannten Misswirtschaft „nur alles durchbringen“ würde. Der Sohn verklagte daraufhin seine Schwester Regina, ihm sein Erbteil unterschlagen und zu Lebzeiten der Mutter bereits Wertsachen aus deren Haus entfernt zu haben, um sie seinem Zugriff zu entziehen. Der Magistrat sprach trotzdem Regina Weiß den Hauptteil des Vermögens zu und respektierte den Wunsch der Verstorbenen. Daneben folgte Ch. D. dem Beispiel vieler anderer Frauen und vermachte ihren Besitz nicht nur ihren Kindern, sondern auch der Armenkasse, dem Schulfonds und der Kirche für Seelenmessen. Aufgrund der großzügigen Beträge der Spenden (100 Gulden für diverse Stiftungen) und der hohen Anzahl der Messen (100 Messen in verschiedenen Kirchen Wiens und Gumpendorf) kann man schließen, dass es ihr nicht nur um den Beweis ihrer Frömmigkeit, sondern auch um ihren Wunsch nach sozialer Bedeutung weit über den Tod hinaus zu tun war.

Qu.: WStLa: Alte Registratur. Bericht vom 27. Mai 1777. Alte Ziviljustiz. Verlassenschaftsabhandlungen vom 26. Dezember 1771 und 23. Juli 1776.

L.: Kretschmer 2000

Sigrid Kretschmer

Damisch Dorothea; Bibliothekarin

Geb. 15.4.1919, Wien

Gest. 23.8.1998, Wien

Ausbildungen und Laufbahn: Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule ab 1938 bis

1945 als Kontoristin und Stenotypistin bei der Fa. Philipp Holzmann in Wien tätig. 1945 Ablegung der Externistenmatura (Realgymnasium Form C) beim Stadtschulrat für Wien. Von 1945 bis 1950 Englischstenotypistin bei der Allied Commission for Austria (BE) in Wien 12, Schönbrunnkaserne (Maria Theresien-Kaserne). Bei der Handelsschule Weiss legte sie noch eine Fachprüfung für Stenotypie ab. Dann kurze Beschäftigungen bei den Pfadfindern Österreich in Wien-Schönbrunn, Heinrich Fritsch KFZ- und Industriebedarf in Wien 7., in der Österreichischen Verlagsanstalt in Wien 3., bei der Fa. Adolf Riedl, KFZ und Industrie-Bedarf und zuletzt in der Bundestheaterverwaltung in Wien 1. 1956 Einstellung als Schreibkraft bei der Österreichischen Nationalbibliothek. Hier wurde sie für die Abschreibung des alten handschriftlichen Zettelkataloges (Kapselkataloges), der nach der altösterreichischen Beschreibvorschrift ausgerichtet war, eingesetzt. 1958 Ablegung der Allgemeinen Kanzleiprüfung. 1967 Ablegung der Dienstprüfung für den Gehobenen Fachdienst an Bibliotheken. 1969 Dienstzuteilung als Bibliothekssekretär an die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt in Wien 3. 1975 Ernennung zum Wirklichen Amtsrat. September 1979 Versetzung in den dauernden Ruhestand.

Mit der Dienstzuteilung von D.D. an die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt begann eine neue Zeit für die Bibliothek. Ab 1972 wurde hier der gedruckte Einheitszettel eingeführt, der auch zur Gründung eines neuen Sachkataloges unter der Leitung von T. Cernajsek führen sollte. Des Weiteren wurde der Fortsetzungs- und Zeitschriftenkatalog nach dem Muster der ÖNB neu angelegt und nach modernen Grundsätzen angelegt. D. D. hatte auch die Aufgabe Zitate der so genannten „Österreich-Literatur“ – das ist geowissenschaftliche Literatur über Österreich – zu sammeln und eine druckreife Bibliographie jährlich vorzulegen. Die gesammelten Zitate sind in Folge der Einführung des gedruckten Einheitszettels auch in den Nominalkatalog nach P.I. eingeführt worden. D.D. war in ihrem Privatleben im Rahmen ihrer röm-kath. Pfarre Lichtental-Schubertkirche und der Caritas sozial engagiert. Daneben opferte sie sich für die Pflege ihre alternden Mutter bis zum letzten Atemzug auf. D.D. verschied am 23.8.1998 in ihrem 80. Lebensjahr und wurde im Beisein eines großen Teiles der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Geologischen Bundesanstalt am Friedhof Heiligenstadt, Wien 19., Wildgrubgasse 20, am 4. September 1998 zu Grabe getragen.

Qu.: Personalakt [Geologische Bundesanstalt – Bibliothek – Wiss. Archiv –Biograph. Materialien].

Tilfried Cernajsek

Damm Helene von, geb. Winter; Diplomatin und Botschafterin

Geb. Linz (Ulmerfeld), OÖ, 4. 5. 1938

Herkunft, Verwandtschaften: Ihr Vater, Betriebsingenieur der Neusiedler Papierfabrik, starb, als sie 12 Jahre alt war.

Ausbildungen: Absolvierte eine zweijährige Handelsschule, zahlreiche Weiterbildungskurse. LebenspartnerInnen, Kinder: Mehrmals verheiratet, darunter auch mit dem Sacher-Hotel Besitzer Peter Gürtler.

Laufbahn: Wuchs in Ulmerfeld-Hausmening auf. 1955 in die USA ausgewandert, arbeitete ab 1966 für den späteren US-Präsidenten Ronald Reagan. Sie war sowohl während des Wahlkampfes um den Gouverneurposten von Kalifornien 1966, als auch zwei Amtszeiten

biografA

LEXIKON ÖSTERREICHISCHER FRAUEN

Das vierbändige Lexikon beinhaltet rund 6.500 Biografien österreichischer Frauen bzw. Hinweise auf frauenbiografische Spuren von der RömerInnenzeit bis zur Gegenwart – einschließlich Geburtsjahr 1938 – und ist auf einen Wirkungsbereich in den geografischen Grenzen des heutigen Österreich bezogen. Es zeigt eindrucksvoll das Wirken von Frauen in Politik, Gesellschaft, Kultur und Geschichte. Die Konzeption des Lexikons orientiert sich an den theoretischen Überlegungen einer feministischen Biografieforschung, welche es erlaubt, weibliche Lebensläufe in deren genderspezifischer Bedeutung zu reflektieren und zu würdigen.

